

HAUPTAUFGABE

MITTEILUNGEN DES "ARBEITSKREISES LÜNEBURGER ALTSTADT E.V."

NR.4

1.DEZ.1979

KAUFHAUS – NEIN DANKE !

★ SONDERAUSGABE GEGEN DAS KAUFHAUS-PROJEKT IN DER GRAPENGIESSER-/HEILIGENGEISTSTRASSE ★



- * DER BRAUNSCHWEIGER INVESTOR SCHINTZEL WILL ZWISCHEN DER GRAPENGIESSER- UND HEILIGENGEISTSTRASSE IN DIE HISTORISCHE BAUSUBSTANZ EINEN MASSIGEN KAUFHAUS-KLOTZ QUETSCHEN !
- * ES IST BEREITS VIEL GELD IM SPIEL ... EIN KOSTSPIELIGER WETTBEWERB HAT EIN MERKWORDIGES ERGEBNIS GEBRACHT.
- * DIE STADT SPIELT DIESES SPIEL MIT !

RETTET DIE GRAPENGIESSER- UND HEILIGENGEISTSTRASSE !

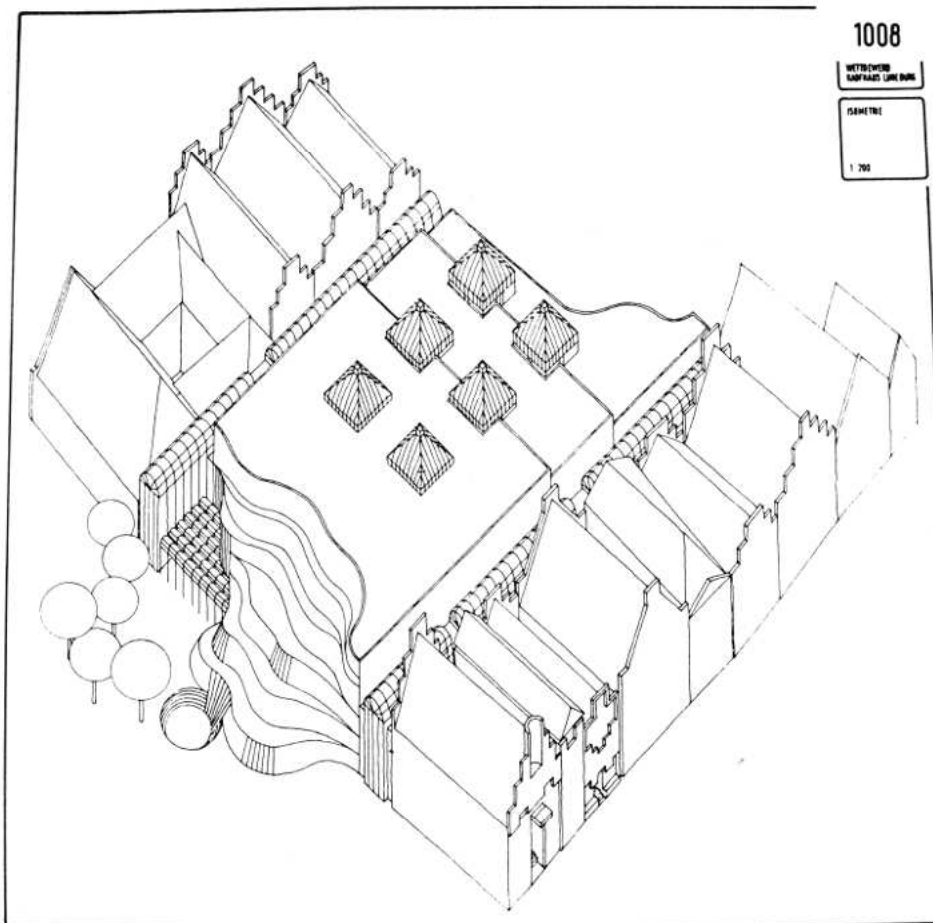
Glauben S i e etwa nicht, daß Herr Schintzel aus selbstloser Liebe zu Lüneburg als engagierter Mäzen und Erhalter alter Stadtquartiere auftritt ???



PROFIT-ARCHITEKTUR

EINE AUSSCHLIESSLICH AUF GEWINN-MAXIMIERUNG AUSGERICHTETE ARCHITEKTUR, DIE WUCHERT WIE EIN GESCHWÜR, DABEI LANGSAM, ABER BESTÄNDIG ALLES MENSCHLICHE UNSERER STÄDTE VERDRÄNGT, VERSTECKT HINTER EINER POTEMKINSCHEN BAUWEISE; DENN DIE "NIEDLICHEN" TREP-PENGIABEL-IMITATIONEN VERBERGEN EINEN KAUFHAUS-BETONKOMPLEX, DER IN SEINER FUNKTION SO REIN GAR NICHTS MIT DER KLEINTEILIGEN STRUKTUR DER RANDBEBAUUNG GEMEIN HAT.

DIE FLEXIBLE DEUTSCHE SPRACHE HAT FÜR SOLCHERART "STÄDTEBAULICH RICHTUNGSWEISENDE PROJEKTE FÜR ALLE ALTEN STÄDTE" AUCH EINEN NEUEN NAMEN PARAT: NUNMEHR SPRECHEN WIR NICHT MEHR VON KAUFHÄUSERN, SONDERN VON "GROSSFLÄCHIGEN EINZELHANDELSVERTRIEBSEINHEITEN" MIT EINEM "VERKAUFSMILIEU SHOP IN SHOP" ! LEDIGLICH DIE DABEI NOTWENDIGE AUSBILDUNG DER "KAUFHAUSGESCHOSSE" STELLT EIN ZUGESTÄNDNIS AN ALTE SPRACHGEWOHNHEITEN DAR.



PREMIERE

Wir stellen vor:
Der Schnitzelianer Knabenchor

PREMIERE



Sehr sonderbar, wie wunderbar einstimmig diese Gutachterschar

Schnitzel-KG

Als Chor von Sachverständigen vereint, kaum einem schien dies ungerecht!

Nur die wenigsten Preisrichter hatten ein ungutes Gefühl, daß das von Schintzel nach zweitägiger Beratung überwiesene Honorar (2000 bzw. 1000 Mark) den Anschein der Beeinflussung erwecken könnte und schickten es deswegen zurück.

EIN FIKTIVES GESPRÄCH UNTER SACHVERSTÄNDIGEN ...

DAS GESPRÄCH BEGINNT UNSER LANGJÄHRIGER OBERFICHENSTELLER MIT DER FORDERUNG: "LÜNEBURG BRAUCHT KAUFHÄUSER!"

STÄDTEPLANER DR. PLAGE: "IN DIE HISTORISCH-GEWACHSENEN STADTKERNE SOLLTEN DIE KAUFHÄUSER INTEGRIERT WERDEN!"

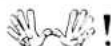
DAZU STRASSENPLANER DR. SCHLEIMANN: "DAS IST IN LÜNEBURG ALLGEMEIN ÜBLICH ..."

EINANZ-EXPERTE SCHNITZEL: "MEINE HERREN, WIR MÜSSEN ZUR SACHE KOMMEN! HIER STEHT DAS MODELL, DAS PRÄMIERT WERDEN SOLL. ICH ERWARTE VON IHNEN EIN SACHVERSTÄNDIGES URTEIL, DAS UNSEREN ÖKONOMISCHEN VORSTELLUNGEN ENTSPRICHT. NUN, WIE GEFÄLLT ES IHNEN?"

OBERSACHVERSTÄNDIGER PROF. PROF. C. PROFITOPOLIS: "EINE STÄDTEBAULICH VORBILDLICHE LÖSUNG WEIT ÜBER LÜNEBURG HINAUS ... DAS MODELL HAT MODELLCHARAKTER ..."

SACHVERSTÄNDIGER SCHLAWINSKI (DIE LÜNEBURGER NENNEN IHN LIEBEVOLL "UNSER SCHWATZKI") AUS DEM HINTERGRUND: "... EINFACH PHANTASTISCH, DIESES MODELLCHEN ..."

LANDESKONSERVENVATER DR. KNÖLLER UND BEZIRKSKONSERVENVATER OSTERHASE EINMÜTIG: "... DENKMALPFLEGERISCH VÖLLIG UNBEDENKLICH ..."

EIN GEPLAGTER STADTBILDPFLEGER: "GRR ... GRR ... * !" Er sagt, Ihr sollt die Finger davon lassen!*

B. SCHNITZEL, DER KAPITALKRÄFTIGE: "VIELLEICHT GEBEN WIR ES JA AUCH DEM HEIMISCHEN EINZELHANDEL ..."

DER LÜNEBURGER ABRISSEXPERTE "MATTHÄI AM LETZTEN"

BEENDET UNSER FIKTIVES GESPRÄCH: "... DACHLANDSCHAFT? - EINFACH LÄCHERLICH - ... SCHLIESSLICH FLIEGEN DIE LÜNEBURGER NICHT MIT DEM HUBSCHRAUBER DURCH DIE GEGEND!"

P.S.: ÄHNLICHKEITEN MIT NOCH LEBENDEN PERSONEN DES ÖFFENTLICHEN LEBENS WÄREN REIN ZUFÄLLIG!

CHRONOLOGISCHER ABRISS

WIE SICH ALLES ZUSAMMENBRAUTE...

Am Anfang stand ein Gutachten: Die Difu-Analyse - gerade rechtzeitig zum Jahr des Denkmalschutzes (1975). Lüneburg - ein ideales Pflaster für Kaufhaus-Investitionen. Lüneburg steht mit an der Spitze in der BRD für Kaufhaus- und Supermarktansiedlungen. In dem Gutachten des Deutschen Instituts für Urbanistik wird ein Überbesatz mit Warenhäusern für Lüneburg festgestellt.

- 18.03.76 LZ-Überschrift: NEUBAU IN DER INNENSTADT GEPLANT
... "sind bisher nur *hinter der Hand* weitergegebene Informationen bestätigt worden ...
Neun Häuser sollen über die Hannoversche Maklerfirma Schintzel für eine Firma in Lichtenstein gekauft werden ... Aus gut unterrichteter Quelle verlautete gestern, daß der Kaufhof hinter der Lichtensteiner Firma steht ...
... Oberstadtdirektor Stelljes .. darf aber eigenen Angaben zur Folge weder über Namen, noch über Vorhaben sprechen ..."
- April/Mai 76 AUFRUF UND UNTERSCHRIFTENSAMMLUNG DES ALA:
"Rettet die Grapengießer-/Heiligengeiststrasse ! Kein neues Kaufhaus in Lüneburg !"
Ergebnis: 5000 Unterschriften !!!
- Juni 76 ALA-AUFRISSE NR. 1:
"Kahlschlag in der Innenstadt ? ... Eine Sanierung im großen Stil nach geschäftspolitischen Interessen steht der Lüneburger Innenstadt bevor ..."
- Aug. 76 SCHINTZEL beruft eine kleine Gruppe von Fachleuten mit der Bitte um fachlichen Rat !!!
Zur gleichen Zeit: Die ersten MIETER verlassen die Häuser - Fenster werden zugemauert.
- Nov. 76 ALA-AUFRUF AN DIE MITTELSTÄNDISCHEN EINZELHÄNDLER
"Sorgen Sie dafür, daß Ihre berufsständigen Organisationen Ihre Interessen vertreten ..."
In der Folge: Erregte LESERBRIEFE aufgeschreckter Bürger in der LZ !
- 7.06.77 PLANUNGSGRUPPE PROF. LAAGE legt den Count-down fest:
I. Phase: Aufstellung eines Wettbewerbsprogrammes
II. " : Durchführung
III. " : Künstlerische und städtebauliche Begleitung der Bauplanung und Baudurchführung
Besonderer Gag: Der Rat soll im Preisgericht mitstimmen !
Der ALA lehnt wegen grundsätzlicher Bedenken gegen ein solches Kaufhaus-Projekt eine Beteiligung im Preisgericht ab.
- 6.07.77 In der LZ heißt es dazu wenig später: ... Die Fraktionen haben sich noch keine abschließende Meinung gebildet ...
- Juli/Aug. 77 BÜRGERVEREIN, VERKEHRSVEREIN UND DAS MUSEUM drücken ihr Verständnis für die Forderungen des ALA aus.
- 7.09.77 MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES SPD-ORTSVEREINS:
Aufforderung an die Ratsfraktion, "alle rechtlich und politisch erforderlichen Schritte zu unternehmen, um ein weiteres Kaufhaus in der Innenstadt zu verhindern."
Stellungnahme des Arbeitskreises sozialdemokratischer Juristen (ASJ) mit rechtlichen Bedenken gegen Bau eines Kaufhauses.

Fortsetzung auf Seite 10 oben

VERNICHTUNG VON WOHNRAUM !

vorher:

CA. 35 KLEINE UND GRÖßERE WOHNUNGEN VERSCHIEDENER QUALITÄT
(AUCH FÜR SOZIAL SCHWACHE BEVÖLKERUNGSGRUPPEN)

jetzt:

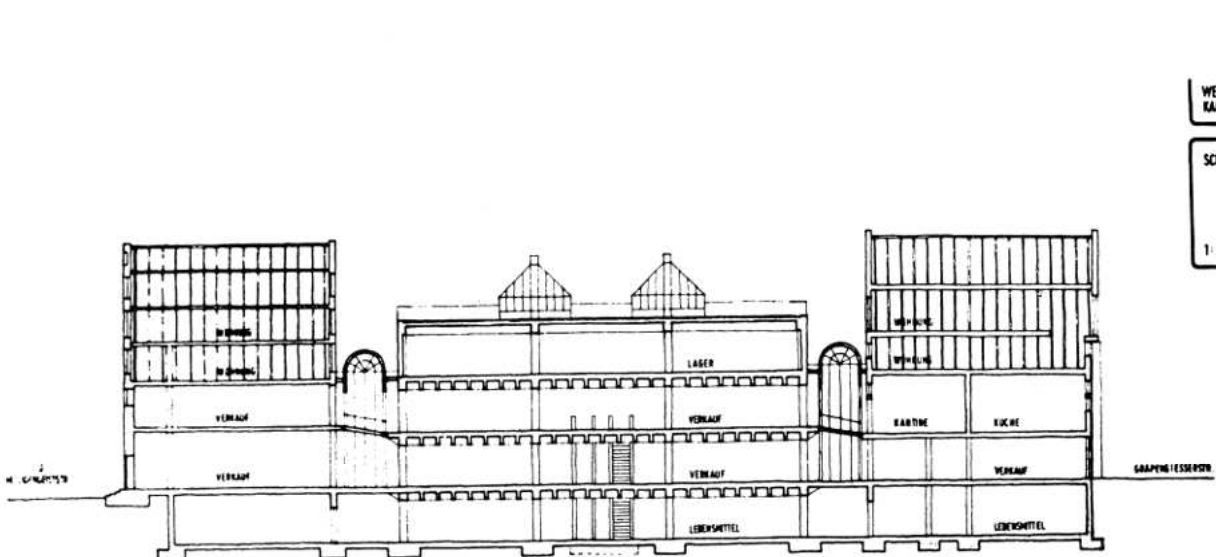
SEIT MEHREREN JAHREN LEERE, ZUGEMAUERTE* WOHNUNGEN
(WERTVOLLER WOHNRAUM IN DER INNENSTADT SEIT JAHREN UNGENUTZT !)



* Zugemauerte Fenster und Türen, veranlaßt auf Initiative des ALA, um eine Verwahrlosung der Häuser zu verhindern. Derart verwahrloste Häuser wären sicher im Sinne des Herrn Schintzel, der dann mit Hilfe der sogenannten Rentabilitätsklausel auf Abriß pochen könnte, um dann nach vollständigem Abriß in noch größerem Stil seine Kaufhaus-Vorstellungen in Beton gießen zu lassen.

später:

(LAUT WETTBEWERB) SIND LEDIGLICH 19 TEURE EINRAUM-WOHNUNGEN GEPLANT !
(NUR NOCH 900 m² - DAS IST WESENTLICH WENIGER ALS VORHER !)



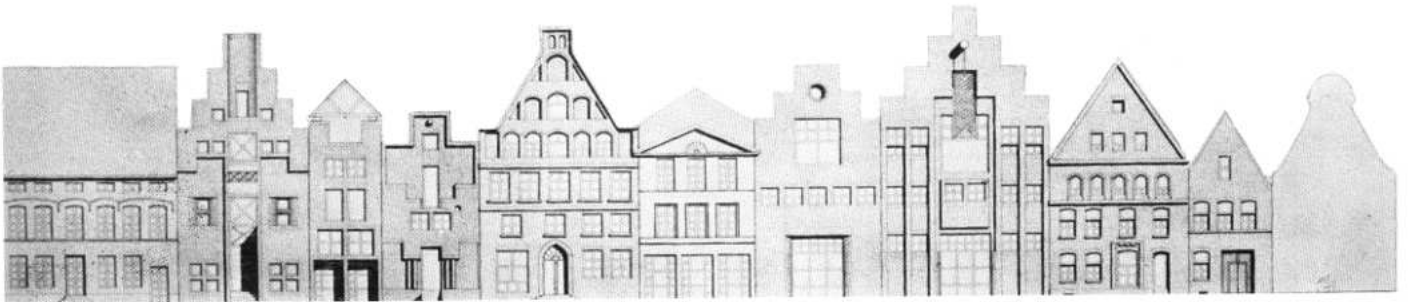
ZUSTAND UND PLANUNG IM AREAL:



18 17 16 15 14 13 12 A 12 11 10

† † † † † † † † †

HEILIGENGESTSTRASSE



ABRISSE UND NEUBAUTEN: † HEILIGENGESTSTR. 17, 16, 15

NEUBAUTEN: • HEILIGENGESTSTR. 12A, 12

vorher:

EINE KLEINTEILIGE, DIFFERENZIERTER STRUKTUR, DIE DEM STADT-GRUNDRISS DES ALTEN LÜNEBURG ENTSPICHT,

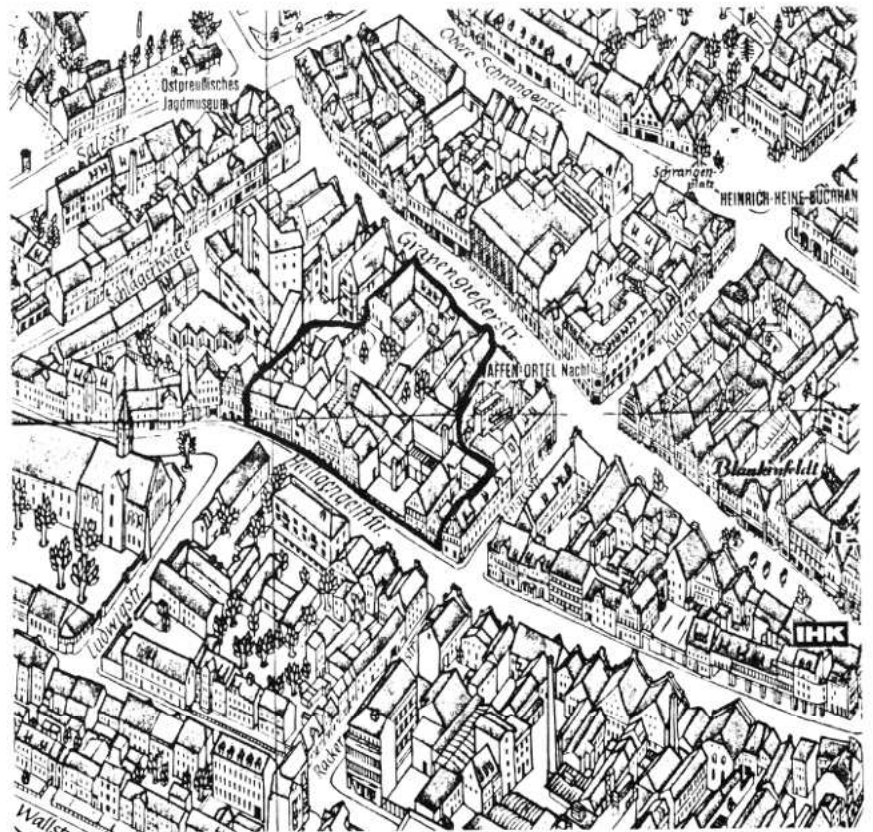
LÜNEBURGS KAPITAL STECKT IN SEINER HISTORISCHEN BAUSTRUKTUR MIT EINER TROTZ MANCHER BAUSÜNDEN NOCH RELATIV INTAKTEN DACHLANDSCHAFT,

LÜNEBURG IST ALS STÄDTEBAULICHES GESAMT-KUNSTWERK, ALS BAUDENKMAL ANERKANNT,

JEDER EINGRIFF IN DIE ALTE BAUSUBSTANZ UND DAMIT IN DIE ALTE STADTSTRUKTUR KANN DAS EMPFINDLICHE GLEICHGEWICHT STÖREN,

ES ERFORDERT BEHUTSAMSTES VORGEHEN BEI JEDER NOCH SO KLEINEN VERÄNDERUNG,

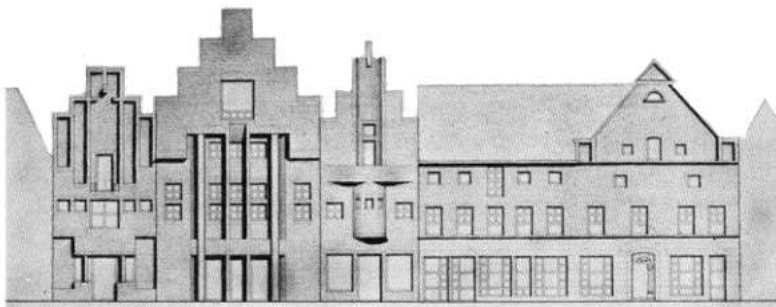
DAS VON SCHINTZEL AUFGEKAUFTE AREAL, IN DEM DAS KAUFHAUS ERRICHTET WERDEN SOLL, IST DURCH DIE KRÄFTIGE LINIE UMSCHRIEBEN. →



GRAPENGIESSER- / HEILIGENGEISTSTR.



40 39b 39a 38
 † † †
 GRAPENGIESSERSTRASSE



ABRISSE UND NEUBAUTEN: † GRAPENGIESSERSTR. 40, 39B, 39A

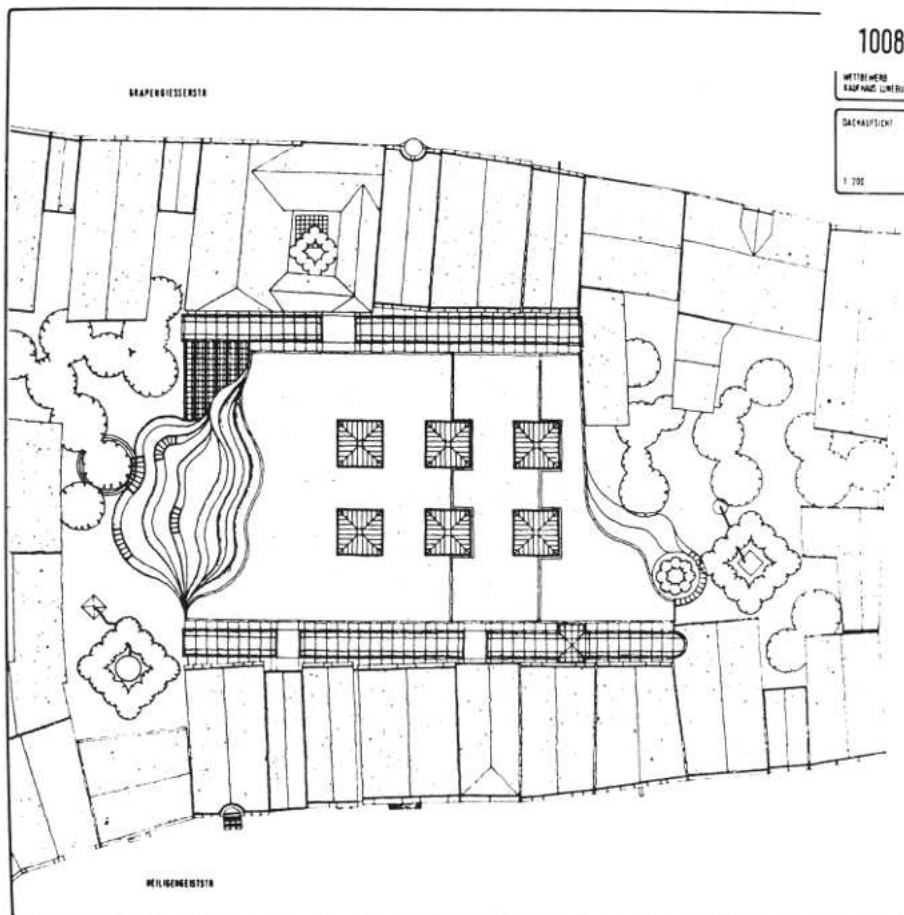
RESTAURIERUNG: GRAPENGIESSERSTR. 38

IN DER FUSSGÄNGERZONE GRAPENGIESSERSTRASSE STEHT DAS HAUS IHNEN (NR. 38) - GEGENÜBER DEM BETONKLOTZ VON KERBER. LEDIGLICH DIESES BAUDENKMAL MIT EINER REIZVOLLEN DECKENMALEREI IM INNEREN DES HAUSES SOLL NACH DEN PLÄNEN DES ARCHITEKTEN PROF. MOHL, KARLSRUHE ERHALTEN WERDEN.

ALLEIN SCHON DIE NEUE SPROSSENEINTEILUNG IN DER MITTLEREN FENSTERREIHE ZEIGT DEN DILETTANTISMUS, MIT DEM DIE "PREISGEKRÖNTE" ARCHITEKTENGRUPPE DAS PROBLEM DER RESTAURIERUNG ANZUGEHEN VERSUCHT.

DIE NEUBAU-ENTWÜRFE (39A, 39B, 40) KÖNNEN - EBENSO WIE DIE IN DER HEILIGENGEISTSTRASSE (12, 12A 15, 16, 17) - NUR ALS HISTORISIERENDE BAUKLOTZ-ARCHITEKTUR BEZEICHNET WERDEN.

EINE SENSIBLE ERNSTHAFTE AUSEINANDERSETZUNG UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER VORHANDENEN ARCHITEKTUR IST NICHT ERKENNBAR !



nachher:

DURCH SOGENANNT "SCHWINGENDE TERRASSEN", DIE EHER AN EINE QUALLE DENKEN LASSEN, WIRD VERSUCHT, DEN MASSIGEN CHARAKTER UND DIE ÜBERPROPORTIONEN ZU VERBERGEN.

HIER WIRD DIE BAUMASSE DES KAUFHAUS-KLOTZES ZWISCHEN DIE RANDBEBAUUNG GEQUETSCHT UND IN UNZULÄSSIGER WEISE BIS ZUR ÄUSSERSTEN GRENZE AUSGESCHÖPFT - AUF DIE VORHANDENE STRUKTUR WIRD KEINERLEI RÜCKSICHT GENOMMEN.

JURISTISCHE BEDENKEN

"EINE DERART DICHT BEBAUUNG IST LAUT § 34 BBAUG (ZINKAHN-BIELENBERG § 34 BBAUG, RDN. 43) UNZULÄSSIG, DA "IN DER UMGEBUNG DES AREALS (WIE ÜBRIGENS AUCH AUF DEM AREAL SELBST) DIE BAUWEISE EINER TYPISCHEN MITTELSTADT ÜBERLIEFERT IST. FÜR DIE SEITE, DIE AN DER GRAPENGIESSERSTRASSE ANGRENZT, KÖNNTE LEDIGLICH DAS KAUFHAUS .. (Fortsetzung auf Seite 10 unten)

LZ-„BERICHT-ERSTATTUNG“

LZ Fr., 13. Juli 79

Zur Diskussion im Kurzentrum

Neues Kaufhaus fügt sich ein

p Lüneburg. Architekt Dr. Ing. Joachim Matthaël, Hamburg, gebürtiger Lüneburger und einer der besten Kenner von Stadtbild und Baugeschichte seiner Heimatstadt, eröffnet heute im Kurzentrum eine ungewöhnliche Ausstellung. Gezeigt werden dort die acht Entwürfe für ein Einkaufszentrum zwischen Grapengleberstraße und Heiligengeiststraße.

Als Mitglied des Preisgerichts unter Vorsitz von Professor Hillebrecht, Hannover, dem international angesehenen Städteplaner, wird Matthaël zugleich als ersten Beitrag zur Diskussion das einstimmige „Ja“ des Preisgerichts zu dem Entwurf von Professor Dipl.-Ing. Heinz Mohl aus Karlsruhe begründet.

Mohl will, wie berichtet, die städtebaulich erhaltenswerte Bausubstanz der beiden historischen Straßenzüge völlig unangetastet lassen, aber vorhandene Baulücken stillgerecht schließen. Das Einkaufszentrum wird, auch in der Höhe nicht aus dem Rahmen fallend, dazwischen eingefügt.

Unsere Skizze zeigt vorn die Front Heiligengeiststraße. Hinten links die Grapengleberstraße, wobei das kulturhistorisch wertvolle und voll erhaltene Haus Ihno Ihnen nicht auf dem Bild erscheint. Lediglich die Bäume im Garten dieses Hauses sind angedeutet. Zu beachten: Die Verbindung zwischen den alten Häusern, in denen Wohnungen (900 Quadratmeter attraktive Stadtwohnungen) und kleine Geschäfte Platz finden sollen, und dem Neubaukomplex mit der „schwingenden Terrasse“, soll durch transparente Überdachung geschehen. Der Wettbewerb war von

der Schintzel KG Braunschweig ausgeschrieben worden.

Dem Preisgericht gehörten außer Architekten, Städteplanern, Baugeschichtlern und Denkmalspflegern auch Lüneburger Kommunalpolitiker und Verwaltungschefs an.

Die bauhistorischen und statischen Vorarbeiten für den Wettbewerb lagen in Händen der Baugeschichtler Professor Paul und Dipl.-Ing. Martin Thumm von der TU Braunschweig und Professor C. Meckseper von der Universität Hannover, die Statik untersuchte Dipl.-Ing. Ewald Günther, Hannover.

Am Wettbewerb nahmen teil:

Professor Dipl.-Ing. Gottfried Böhm (Köln), Dipl.-Ing. Christoph und Brigitte Parade (Düsseldorf), Dipl.-Ing. Horenburg, Hakanle-Meyer, Dirk Meyer (Lünebeck).

Ing. grad. Wolfgang Hüther (Darmstadt).

Dipl.-Ing. Westrèn-Doll und Heinrich Mayer (Lüneburg), Architekten-AG Henning Hargus, Dieter Schlühr, Hans Wilhelm Steinbach und Heinz Meyer (Lüneburg).

Architekten-AG Meyer-Eggers, Buschmann, Tobinsky, Koschier, Hajek (Lüneburg).

Professor Dipl.-Ing. Heinz Mohl (Karlsruhe).

„OHNE ABRISS ...“ -- UNWAHR, DA ALLEIN BEI DER RAND-BEBAUUNG VON 12 HÄUSERN 5 BZW. 6 HÄUSER ABGERISSEN WERDEN SOLLEN !!!

HINZU KOMMEN DIE ABRISSE IM INNEREN DES AREALS (U.A. DAS WERTVOLLE GARTENHAUS HEILIGEN-GEISTSTR. 18A) !!!

„KEIN DENKMAL-PFLEGERISCH ERHALTENSWEERTES HAUS IN BEIDEN STRASSENZUGEN WIRD ABGERISSEN ...“

UNWAHR, DA SICH PROF. MECKSEPER IN SEINEM GUTACHTEN FÜR DIE ERHALTUNG VON 4 HÄUSERN AUSGESPROCHEN HAT (HEILIGENGEISTSTR. 15, 16, 17, 18A), DIE NACH DEM PRÄMIERTEN ENTWURF ABGERISSEN WERDEN SOLLEN !!!

LZ, 7./8. Juli 1979

Einstimmig für Kaufhaus

Ohne Abriss in Heiligengeist- und Grapengleberstraße

p Lüneburg. Einstimmig hat ein Preisgericht aus Städteplanern, Denkmalspflegern und Architekten von zum Teil internationalen Rang zusammen mit Vertretern aus Rat und Stadtverwaltung gestern die Ideen des Karlsruher Architekten Prof. Dipl.-Ing. Heinz Mohl für die Errichtung eines Einzelhandelszentrums in der Lüneburger Altstadt zwischen Grapengleberstraße und Heiligengeiststraße mit einem 1. Preis ausgezeichnet.

Wie der bekannte Städtebauer, Gropius-Mitarbeiter, Stadtbaurat von Hannover a. D. und Träger des Friedens-Pour le mérite, Dr. Ing. e. h. Prof. Rudolf Hillebrecht, als Sprecher des Preisgerichtes erklärte, seien sich die Fachleute im „Seminaris“ ohne Vorbehalte in seltener Weise einig: „Es handelt sich um eine überzeugende Lösung mit Modellcharakter über Lüneburg hinaus, die denkmalspflegerische Forderungen ohne Fassadenkosmetik ver-

bindet mit dem Bedarf für eine 6000 Quadratmeter große Verkaufsfläche.“

Besondere Merkmale des mit 30 000 Mark dotierten Entwurfs:

— Kein denkmalspflegerisch erhaltenswertes Haus in beiden Straßenzügen wird abgerissen.

— Alle Gebäude bleiben als Häuser für Wohnungen und kleinere Geschäfte bestehen, bzw. eine Cafeteria mit Garten und Weinkeller im Haus Ihno. 900 Quadratmeter Wohnraum werden als attraktive Innenstadt-Wohnungen angeboten.

Das Einzelhandelszentrum selbst liegt in Grün eingebettet und durch Passagen zugänglich, als Baukomplex ohne Schaufenster oder Auslagen zwischen den kleinteilig voll erhaltenen und bewohnten Häuserzeilen.

— Kein Be- und Entladebetrieb, sondern eine Zufahrt von der Heiligengeiststraße aus zu einem Innenhof.

— Baulücken werden durch Neubauten ausgefüllt, die in Geschoßhöhe wie Struktur Stilelemente der Umgebung aufnehmen, ohne sie zu kopieren.

Die Entwürfe von acht am Wettbewerb beteiligten Architektengruppen werden ab Freitag im Kurzentrum öffentlich ausgestellt.

Im Preisrichterkollegium wirkten u. a. mit: Landeskonservator Dr. Möller, die Bauhistoriker Prof. Meckseper, Hannover, und Prof. Paul, Tübingen, Bezirkskonservator Dipl.-Ing. von Osterhausen, der Städteplaner Prof. Dipl.-Ing. Gerhart Laage, der Lüneburg-Experte Dr. Ing. Matthaël sowie OB Schlawatzky, OSD Stelljes und vom Rat die Abgeordneten Schäfer, SPD, und Dr. Huys, CDU.

Auftraggeber ist die Schintzel KG des Braunschweiger Investors Bode Schintzel. Für diesen Teil der Innenstadt gibt es noch keinen Bebauungsplan.

WEITERE

LZ-ARTIKEL

AUF SEITE 16



Unangetastet, aber mit geschlossenen Baulücken, gabeln die Terrassen" erkennbaren Komplex des Einkaufszentrums beim Häuserzellen, wie das Modell zeigt, den an „schwingenden preisgekrönten Entwurf ein. Foto: mac

EINE LEIDER WAHRE GESCHICHTE AUS DER TRICKKISTE DES HERRN SCHINTZEL:

1. Investor Schintzel beauftragt Prof. Meckseper, in dem von Schintzel aufgekauften Areal alle Häuser auf ihre denkmalpflegerisch erhaltenswerte Substanz hin zu untersuchen. (Durchaus zu begrüßen, wird man als unbefangener Leser zunächst denken !)

2. Prof. Meckseper erstellt nun sein Gutachten "Historische Untersuchungen" als unabhängiger Gutachter.

U.a. stellt er auf Seite 21 seines Gutachtens zu dem Gebäude Heiligengeiststr. 18a (Gartenhaus) folgendes fest: "Einen Sonderfall stellt das Gebäude Heiligengeiststr. 18a dar, für das sich unter den bisher bekannten bzw. publizierten Rückgebäuden nur ein einziges, in etwa vergleichbares Parallelbeispiel finden ließ (Gartenhaus Am Kreideberg 7, vgl. Krüger/Reinecke, Lüneburg, S. 394).

! IHM KOMMT DAHER ALS BAUTYP EIN BESONDERER SELTENHEITSWERT INNERHALB LÜNEBURGS ZU."

Ferner spricht er sich dafür aus, "die Gebäudereihe Heiligengeiststr. 11 und 13-18 nicht nur als Fassade, sondern auch als Baukörper mit adäquater Nutzung zu erhalten." (Gutachten, S. 22)

3. Nun beauftragt Herr Schintzel die Planungsgruppe Prof. Laage (PPL), die Wettbewerbsbedingungen für den Architekten-Wettbewerb auszuarbeiten. In diesen Wettbewerbsbedingungen finden sich daraufhin folgende seltsame Sätze:

"- Heiligengeiststr. Nr. 18a - Das Gartenhaus ist in schlechtem baulichen Zustand, es muß von Grund auf renoviert werden. Dabei wird freigestellt, **! ob das Gebäude hier oder an einer anderen Stelle wieder aufgebaut wird.** Eine neue angemessene Nutzung sollte bestimmt werden."

Außerdem findet sich in den Wettbewerbsbedingungen auf Seite 4 der Hinweis, daß die **! Häuser in der Heiligengeiststr. 16 + 17 abgerissen werden können !**

4. In den Erläuterungen zu dem prämierten Wettbewerbs-Entwurf werden souverän die Häuser in der Grapengießer- und Heiligengeiststraße aufgeführt, die erhalten bleiben sollen.

Hingewiesen wird zwar auch auf die Abrisse der Häuser in der Grapengießerstr. 39a/39b und 40), die auch Prof. Meckseper für nicht ausdrücklich als erhaltenswert erachtet, kein Wort aber zu den Abrissen der Häuser Heiligengeiststr. 18a und 16 + 17 !

(In einer Alternative des Preisträgers soll zusätzlich auch noch Heiligengeiststr.15 abgerissen werden können !) Diese Häuser wurden ja auch in den Ausschreibungsbedingungen des Prof. Laage im eindeutigen Widerspruch zum Gutachten von Prof. Meckseper großzügig zum Abriß freigegeben !!!

Die mit dem 1.Preis bedachte und gut honorierte Architektengruppe fühlte sich natürlich nicht aufgefordert, dennoch diese Häuser zu erhalten.

...UND DIE MORAL VON DER GESCHICHTE:

Man beauftrage einen Gutachter, unterlaufe dann in geschickten Formulierungen die entscheidenden Punkte der Gutachter-Ergebnisse in der (siehe LZ-Artikel) berechtigten Hoffnung, daß dieses Gutachten der Öffentlichkeit nicht zur Kenntnis gelangt bzw. von den Ratsherren nicht genau gelesen wird, und schon läßt sich ein solches Kaufhaus-Projekt in der Öffentlichkeit als städtebaulich vorbildliche Lösung verkaufen ("Ohne Abriß in der Heiligengeist- und Grapengießerstraße" - LZ, 7.7.79), obwohl außer drei Häusern in der Grapengießerstr. außerdem drei bzw. vier von Prof.Meckseper als auf jeden Fall erhaltenswerte Häuser in der Heiligengeiststr. abgerissen werden sollen !

Dem für den Artikel vom 7.7.79 verantwortlichen LZ-Journalisten empfehlen wir in Zukunft, vor Veröffentlichung solcher bewiesenermaßen falscher Behauptungen ("Ohne Abriß ...") gründlicher zu recherchieren !

P.S.: Zusätzlichen Glanz erhält des Investors Glorienschein, wenn man in dem Protokoll (über die 1. Sitzung der Arbeitsgruppe für das Warenhausprojekt in der Grapengießerstraße am 14.Juli 1978, 16.00 Uhr, in der Gr. Kommissionsstube) lesen muß:

"Zur Frage der Erhaltung von Fassaden und Gebäudeteilen erklärt Herr Schintzel, daß auf alle Erhaltungswünsche Rücksicht genommen werden kann. Denkmalpfleger und der Rat der Stadt Lüneburg könnten also auch die Erhaltung von solchen Gebäuden fordern, die von Prof. Meckseper für nicht erhaltenswert angesehen werden. "

(WENN DOCH HERR SCHINTZEL IN DEN WETTBEWERBSBEDINGUNGEN WENIGSTENS FÜR DIE (LAUT PROF. MECKSEPER) ERHALTENSWERTEN HÄUSER GESORGT HÄTTE !!!)

- Okt. 77 WETTBEWERBSVORBEREITUNGEN SIND IM VOLLEN GANGE: Bauaufnahme der TU Braunschweig.
Der letzte Mieter verläßt den Komplex.
- 22.02.78 LZ: "FDP GEGEN KAUFHÄUSER"... "Eine bürgernahe Politik kommt nicht um tausende von Unterschriften gegen die Kaufhausprojekte herum ...", erklärte der FDP-Ortsvorstand.
- Mai 78 DAS ELEFANTENRENNEN HAT BEGONNEN: Kerber kauft auf... Karstadt plant riesige Erweiterungen ... C&A will seine Häuser Am Berge mit einbeziehen.
- 5.07.78 PLANUNGSGRUPPE LAAGE LEGT ZWISCHENBERICHT FÜR DIE WETTBEWERBSVORBEREITUNG VOR:
6000 m² Verkaufsfläche - ca. 10000 qm Nutzfläche
"Technisch, städtebaulich und organisatorisch wäre der Bau eines Kaufhauses ... mit folgenden möglichen Randbedingungen" (Auszug):
- Erhaltung (innen und außen) Grapengießerstr. 38 und Heiligengeiststr. 11 und 18
 - Erhaltung der Fassaden und vorderen Gebäudeteile Heiligengeiststr. 13, 14, 15
 - Erhaltung der Fassaden Grapengießerstr. 39a, 39b und 40, sowie Heiligengeiststr. 16 und 17 wäre technisch denkbar, aber: "...angesichts der architektonischen Qualität nicht als zweckmäßig ..." ... "... mit Neubebauung kann ein wesentlich besseres Ergebnis erzielt werden" ...
 - Erhaltung 20% Grünfläche bezogen auf die Gesamtfläche
 - alle rechtlich begründeten Forderungen des Denkmalschutzes könnten erfüllt werden.
- 20.07.78 SITZUNG IN DER GR. KOMMISSIONSSTUBE:
Schintzel stellt "Rats-Arbeitsgruppe" für das Kaufhausprojekt sein Vorhaben vor:
Schintzel: Parkplatzfrage durch Aufkauf Grundstück Treubundhalle gelöst.
Leymann: führt aus, möglicherweise auch den Flächennutzungsplan im Areal Grapengießer-/Heiligengeiststraße entsprechend zu ändern (!)
- 7.08.79 Und dann: LZ-ÜBERSCHRIFT: "EINSTIMMIG FÜR KAUFHAUS"
Der bekannte Städteplaner Prof.Dr.Rudolf Hillebrecht, Sprecher des Preisgerichtes:
"Es handelt sich um eine überzeugende Lösung mit Modellcharakter über Lüneburg hinaus, die denkmalpflegerische Forderungen ohne Fassadenkosmetik verbindet mit dem Bedarf für eine 6000 qm große Verkaufsfläche."
- Okt. 79 Die Ratsmitglieder erhalten Schintzels "städtebauliche Lösung" - den Ausgang des Wettbewerbs - als aufwendige silberkaschierte Broschüre.

JURISTISCHE BEDENKEN ...

Fortsetzung von Seite 7

Kerber eine Ausnahme machen, aber eben auch nur eine Ausnahme, die allein die Genehmigungsbehörde nicht verpflichten kann, weil im übrigen in der näheren Umgebung die Gebäude auf relativ kleinen Grundflächen stehen. ... Ferner muß sich die Neubebauung in der Eigenart der näheren Umgebung auch nach Art und Maß der baulichen Nutzung einfügen.
Nach § 17 Abs.1 BauNVO darf in Kerngebieten ein Vorhaben mit 3 Vollgeschossen nur eine Geschosflächenzahl 2,0 haben, d.h., die Fläche seiner Geschosse darf nur das 2-fache der Grundfläche erreichen; in Mischgebieten ist die Geschosflächenzahl sogar nur auf 1,0 begrenzt.
Kerngebiete dienen vorwiegend Handelsbetrieben sowie zentra-

len Einrichtungen der Wirtschaft und der Verwaltung. Mischgebiete dienen dem Wohnen sowie Gewerbebetrieben, die das Wohnen nicht wesentlich stören.
Eine Bestandsaufnahme, die auch in diesem Zusammenhang geboten ist, könnte den unterschiedlichen Charakter von Grapengießer- und Heiligengeiststraße nachweisen.
Es spricht einiges dafür, den der Grapengießerstraße zugewandten Teil des Geländes als Kerngebiet anzusehen, den der Heiligengeiststraße zugewandten Teil hingegen als Mischgebiet.
Das führt dazu, daß eine mögliche Ausnutzung des fraglichen Areals von der Grapengießerstraße zur Heiligengeiststraße hin sich deutlich verringert. Eine Nachprüfung kann sogar ergeben, daß die Grapengießerstraße nur auf der einen Seite zum Kerngebiet gehört, dort nämlich, wo Kerber

steht. Dann ist das gesamte aufgekaufte Areal nur Mischgebiet.

Die Aufnahme des vorhandenen Bestandes ist schließlich wichtig für die Frage nach der Art der erlaubten Nutzung.
Es spricht einiges dafür, daß sich dann jedenfalls für den Teil der Heiligengeiststraße, an den das fragliche Areal angrenzt, ergeben wird, daß dort Gebäude für Wohnzwecke deutlich überwiegen. Das gilt allem Anschein nach gerade auch für die Gebäude, die der Bauinteressent aufgekauft hat. Das würde zur Folge haben, daß dort in dem erörterten Teil der Heiligengeiststraße ein Vorhaben mit der beabsichtigten Art der Nutzung, nämlich für den Einzelhandel, insbesondere in der Form eines Kaufhauses nicht zulässig ist."

(Auszüge aus dem juristischen Gutachten des AsJ, S. 3-5)

HERR SCHINTZEL LIEGT MIT SEINEM KAUFHAUS-PROJEKT ÜBER DER GESCHOSSFLÄCHENZAHLE VON 2,0, DAS BEDEUTET, DASS DIE ERRICHTUNG EINES KAUFHAUSES WIE GEPLANT SELBST NACH DER FÜR IHN GÜNSTIGSTEN INTERPRETATION DER FLÄCHENNUTZUNGSPLAN-DEFINITIONEN UNZULÄSSIG IST !

HERR SCHINTZEL UND STADTBURAT DR. LEYMANN GLAUBEN BISHER, ALLE DIESE JURISTISCHEN ZWÄNGE UMGEHEN ZU KÖNNEN !!!

ARGUMENTE GEGEN SCHINTZEL'S PLÄNE

Investitions-"Sachzwänge"

230.000 Menschen leben im Einzugsgebiet des Mittelzentrums Lüneburg - 230.000 Käufer !

Eine so starke Kaufkraft-Massierung bringt selbstverständlich für eine Stadt Verpflichtungen mit sich, die man im allgemeinen Sprachgebrauch "Sachzwänge" nennt:

So zwingen "Sachzwänge" diese Stadt, Investitionen Platz zu schaffen. Platz, der in einer Stadt mit historischem Kern sehr rar ist.

Nun soll schon wieder investiert werden, und der Platz steht schon fest: Zwischen Grapengießer- und Heiligengeiststraße blüht uns ein neues Kaufhaus.

Viele Sachzwänge mögen für ein weiteres Kaufhaus in Lüneburg sprechen.

Doch: Zuviel spricht dagegen !

Verdrängungswettbewerb

Da sind allein schon wirtschaftliche Gründe:

Ein neues Kaufhaus in der Innenstadt verschärft die Konkurrenzsituation für den Einzelhandel. Nicht zuletzt dadurch, daß bestehende Kaufhäuser gezwungen werden, ihre Verkaufsflächen zu erweitern.

Dieser Trend macht sich schon jetzt bemerkbar ...

Und die Folge:

Sehen wir einmal ganz davon ab, daß Städteplaner meinen, für immer mehr Käufer auch immer mehr Parkplätze zur Verfügung stellen zu müssen.

Die Gefahr für unsere Innenstadt ist viel größer:

Dieses neue Kaufhaus setzt ein "perpetuum mobile" in Gang:

Es zwingt Einzelhändler, ihre Geschäfte aufzugeben und Platz für neue Supermärkte zu schaffen, wodurch wieder Einzelhändler zur Aufgabe gezwungen werden ...

Der Einzelhandel hat jedoch bisher Lüneburg durch sein vielfältiges Warenangebot attraktiv gemacht.

Das Kaufhaus-Einheits-Sortiment kann sich der Konsument in jeder x-beliebigen Stadt vorsetzen lassen.

Außerdem waren es gerade Lüneburgs Geschäftsleute, die enorme Summen in die Erhaltung ihrer historischen Gebäude investierten. Sie hatten eine persönliche Beziehung zu ihren Häusern.

Kann man das auch von einem rein auf Profit ausgerichteten Konzern erwarten ?

Beispiel: Hier Graupner, Teichert, Bohnhorst ... da Karstadt, Kerber, C & A !

Bedrohung Lüneburgs als Gesamtkunstwerk

Lüneburg ist jedoch ein historisch gewachsenes, architektonisches Gesamtkunstwerk. Die Schönheit seines Stadtbildes ist Lüneburgs Kapital.

Was Kriege und Bomben verschonten, wird jedoch dem Profitstreben geopfert:

Seit dem 2. Weltkrieg fraßen wirtschaftliche Erwägungen fast 50% der Bausubstanz.

Bürgerprotest schlug zwar den Kaufhausplanern ihr liebstes Spielzeug - die Planierraupe - aus der Hand: Nach dem preisgekrönten Entwurf sollen einige Häuser in der Grapengießer- und Heiligengeiststraße erhalten bleiben.

Doch wenn hinter den histori-

schen Fassaden ein ganzes Straßengeviert mit Beton ausgegossen wird, so ist das eine nicht wieder gutzumachende Schändung des Gesamtkunstwerks Lüneburg (Zerstörung der Dachlandschaft, des Ensemble-Charakters).

Die Häuser degenerieren zu niedlichen Accessoires einer öden Konsumlandschaft. Sie sind ihrer eigentlichen Funktion beraubt:

WOHNEN - ARBEITEN - LEBEN.

Verdrängung von Wohnungen aus der Innenstadt

Überall, wo Innenstädte nach Ländenschluß ihre Bürgersteige hochklappen und ihre Fenster mit Brettern vernageln, diskutiert man die "Wiederbelebung der Stadtzentren".

Lüneburg will jetzt - mit rund zehnjähriger Verspätung - die Fehler anderer Städte nachahmen:

Dieses Kaufhaus vernichtet Wohnraum (nach der Planung sind es weniger als vorher -> Seite 5), der bisher die Innenstadt lebendig erhalten hat.

Mit dem Neubau einiger "exklusiver Innenstadt-Appartements" ist es nicht getan:

Exklusivität hat ihren Preis - der Bauplatz ist teuer, der Neubau ist teuer, also sind auch die Wohnungen teuer.

Oder die wenigen "Alibiwohnungen" werden bei Unvermietbarkeit doch in Büroräume verwandelt (vergl. Hedemann, Schranzenstr.).

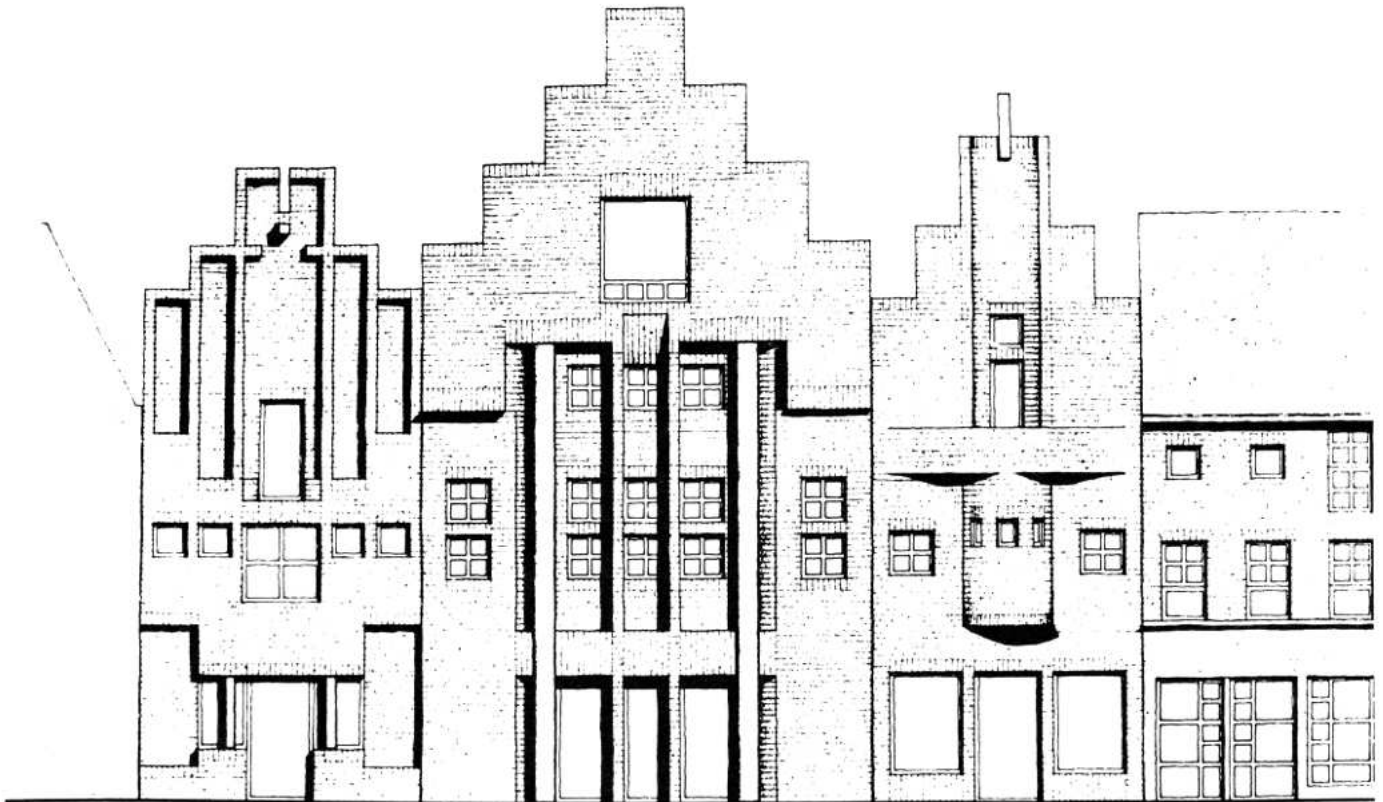
So werden die bisherigen Bewohner verjagt und die gewachsene gesellschaftliche Struktur der Innenstadt vernichtet.



Der  fordert deshalb:

- * den sofortigen Erlaß einer Veränderungssperre (gem. den §§ 14 ff BBauG) zum Zwecke der Aufstellung eines Bebauungsplanes für das betroffene Gebiet
- * mit dem Ziel der Erhaltung der Bausubstanz und der Zurückführung in den alten Nutzungszustand
- * Reaktivierung als Wohngebiet (ausgewogenes Verhältnis der Funktionen Wohnen, Einkaufen - kleine Läden im Erdgeschoß - , Handeln und Arbeiten)
- * Gärten im Kerngebiet als grüne Lungen

HISTORISIERENDE -ARCHITEKTUR



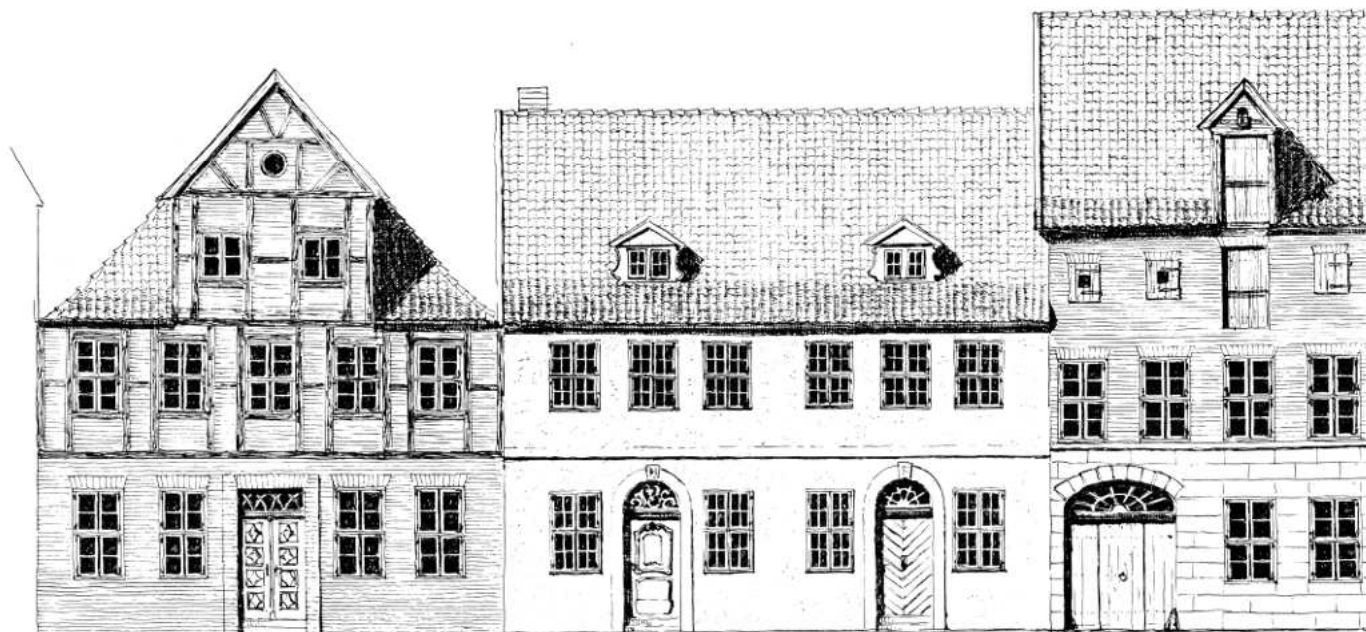
Von den Gutachtern preisgekrönter Entwurf von Prof. Mohl für die Häuser Grapengießerstr. 4o, 39b und 39a.

LÜNEBURG IST NUR DURCH DIE ALTSTADT ATTRAKTIV UND LIEBENSWERT !

Die Besinnung auf die kulturellen Werte dieser Stadt und die Tatsache, daß Lüneburg ausschließlich durch seine, wenn auch in den letzten Jahren stark dezimierte Anzahl historischer Häuser und die dadurch so unverwechselbare Atmosphäre interessant und liebenswert ist, tut not. Die fortschreitende Preisgabe alter Bausubstanz zur Schaffung moderner Gebäude macht es zu einer Zeitfrage, wann Lüneburg die Langeweile anderer neuer Stadtbilder eingeholt hat. Es ist schwer begreiflich, daß es im vergangenen Jahrhundert in Lüneburg noch 2200 historische Gebäude gab und heute nur noch 600, davon 350 nur noch für den Laien als "alt" erkennbar, obwohl diese Stadt von beiden Kriegen verschont blieb.

Wie widersinnig erscheinen in diesem Zusammenhang doch die zähen Bemühungen anderer Städte und Gemeinden die ihnen noch verbliebenen, teilweise nur kläglichen Reste der Vergangenheit zu pflegen. Man muß sich fragen, ob es gerade der einzigartige Reichtum an alter Bausubstanz ist, den diese Stadt nicht verkraften kann. Wieviele Häuser müssen noch abgerissen, stark verändert oder durch ihre unpassende Nutzung zur Attrappe degradiert werden, bis die Pflege Alt-Lüneburgs energisch vorangetrieben wird und bis drohenden Gefahren, wie jetzt dem Kaufhausbau, von Politikern und Verwaltung angemessener Widerstand entgegengesetzt wird?

...ES GEHT AUCH ANDERS...



So könnte eine Restaurierung der Häuser Grapengießelstr. 40, 39b und 39a neben der ehemaligen Adler-Drogerie Ihnen aussehen - eine Gestaltungsskizze von Curt Pomp.

WIR FORDERN: STATT PROFIT-GOTIK — RESTAURIERUNG DER ALTEN BAUSUBSTANZ !

Nicht gerade neu ist das Rezept der Kaufhaus-Betreiber, aber eben doch zu simpel, um nicht schnell durchschaut zu werden. Da wird bei der Kontrastierung von Alt und Neu einfach so verfahren: Der alte Bestand, die verkommenen und verbauten, aber historischen Häuser erscheinen auf Fotos, natürlich verzerrt (siehe Seite 6/7). Dem stellt man dann die Neubauten gezeichnet gegenüber, so recht im Geiste eines "Hyper-Mittelalters". So soll dem ungeübten Betrachter suggeriert werden, hier stehe etwas Gutes bevor, kaum etwas gehe verloren, wenn die kleinen "schäbigen" gegen die großen "sauberen" Häuser eingetauscht werden.

Dieses Rezept funktioniert allerdings nicht, fügt man dem Ganzen noch eine Zeichnung über den

früheren Zustand der Häuser bei. Eine Darstellung, die beweist, daß ein "gammeliger" äußerer Zustand nicht über echte Baudenkmäler hinwegtäuschen kann.

Manches so wertlos erscheinende Haus zeigt seine verborgenen Reize erst bei vorsichtigem Abklopfen der Fassade, bei der Entfernung von Putz und der Freilegung geschnitzter Balken. Zahlreiche Restaurierungen durch ALA-Mitglieder haben den Beweis erbracht, daß Instandsetzung viel häufiger möglich wäre als es die an Neubauten interessierten Architekten wahrhaben wollen. Ein Neubau nach einem Abriß muß sich gefallen lassen, an einer möglichen

Restaurierungs-Alternative gemessen zu werden, denn nur dieser Vergleich zeigt, ob das Neue wirklich besser ist.

Zweckrationale Aspekte dürfen bei solch einem Vergleich nicht allein ausschlaggebend sein. Eine Gesellschaft, die ästhetische Dimensionen beim Bauen so gering schätzt und hauptsächlich nach ökonomischen Gesichtspunkten vorgeht, kann nicht den Anspruch erheben, den Begriff "Kultur" als ein wesentliches Merkmal ihres Daseins zu empfinden. Den Puristen des Utilitätsprinzips sei gesagt: Auch Ästhetik "nützt" dem Menschen, nur ist sie nicht gerade auf Heller und Pfennig berechenbar !

EIN MANN,

DER SICH UM

LÜNE- BURG

SORGT

DAS LZ
INTERVIEW

Kaufhaus und Verbrauchermarkt:

Konkurrenz schläft nicht

rau Lüneburg. Ein dreipfüßiger Ordner, gefüllt mit Luftbildern, Architekten-Zeichnungen, die bis ins kleinste Detail reichen, Gutachten, Vorgaben und Bedingungen, liegt auf dem Tisch von Stadtbaurat Dr. Klaus Leymann. Am 11. April findet im „Seminariis“ ein Wettbewerbs-Kolloquium mit acht Architektengruppen aus ganz Deutschland — darunter auch drei aus Lüneburg — und der Braunschweiger Schintzel KG statt. Vorgespräche, um die Frage zu klären: Läßt sich in ein historisches Stadtbild ein Kaufhaus integrieren? Die LZ fragte den Stadtbaurat nach dem Für und Wider eines Kaufhaus-Projektes zwischen Grapengießer- und Heiligengeiststraße.

LZ: Noch ein drittes Kaufhaus nach Lüneburg? Denkmalspfleger behaupten, es würde das Bild der historischen Innenstadt zerstören. Die FDP ist der Meinung, ein weiteres Kaufhaus mache den heimischen Einzelhandel kaputt. Warum also noch der Architekten-Wettbewerb?

Dr. Leymann: Es geht dem Eigentümer der Grundstücke nicht um ein Kaufhaus, sondern um die Ansiedlung einer großflächigen Einzelhandelseinrichtung. Sie könnte auch von einer Interessengemeinschaft Lüneburger Kaufleute betrieben werden. Und die Behauptung der FDP entbehrt des Beweises. Erfahrungen in anderen Städten zeigen, daß Einzelhandels-Vollsortimente, gleich welcher Art sie angeboten werden, Publikumsmagnete sind.

LZ: Also noch mehr Leben und auch Fahrzeuge in die Innenstadt?

Dr. L.: Ja. Vorrang bei aller Stadtplanung hat für mich die Erhaltung historischer Bausubstanz. Soll Lüneburg aber auch in späteren Jahren eine lebensfähige Stadt sein, darf es nicht zum toten Museum werden. Übersehen wir doch nicht die Konkurrenz: Harburg baut aus, die Verkehrsverbindungen nach Hamburg werden verbessert, Uelzen wird zur interessanten Einkaufsstadt, in Randgemeinden wie Bardowick, Adendorf sind oder werden Verbrauchermärkte angesiedelt. Scharnebeck folgt. In den Flächennutzungsplänen fast jeder Gemeinde ist Raum für Handelsunternehmen ausgewiesen. Lüneburg muß mehr bieten, soll der Kundenstrom auch künftig

hierher fließen.

LZ: Ist unter diesem Gesichtspunkte auch der zu bauende Verbrauchermarkt auf dem Salinengelände einzuordnen?

Dr. L.: Natürlich. Die Doppelachse Grapengießer-/Heiligengeiststraße mündet auf Lambertiplatz mit anschließendem Salinengelände. Ausreichende Parkplätze hier wie im Schintzel-Projekt geben die Voraussetzung für die Belegung durch Kunden. Der etablierte Facheinzelhandel profitiert davon.

LZ: Herr Leymann, Sie sind Stadtplaner. Stehen hinter ihren Überlegungen auch finanzielle Motive?

Dr. L.: Das historische Stadtbild soll erhalten bleiben. Das kostet Geld. Jetzt etwa das Sanierungsvorhaben „westliche Altstadt“: pro Jahr 1,5 Millionen Mark. Über Jahrzehnte wird die Stadt nie in der Lage sein, die Sanierung im übrigen Stadtgebiet mitzufinanzieren. Denn bei allen Zuschüssen von Bund und Land muß ein Drittel der Summe von Lüneburg aufgebracht werden. Also sind doch Privatinitiativen, die Geld nach Lüneburg bringen und letztlich das Steueraufkommen erhöhen, nur zu begrüßen. In Herrn



Schintzel haben wir einen Mann gefunden, der für unsere denkmalpflegerischen Ambitionen das größte Verständnis hat. Und im Juli werden wir wissen, wie sich die Architekten ein Einzelhandelszentrum in der Innenstadt vorstellen. Die Stadt ist im Preisgericht vertreten. Wir haben also die Finger mit drin.

KAUFHÄUSER...

... und die Folgen...

Der folgende Beitrag ist ein Ausschnitt aus dem Buch des Berliner Professors F. Mielke, betitelt: „Die Zukunft der Vergangenheit“. Er zeigt, welche verheerende Wirkung die Warenhäuser in unseren Altstädten haben. (Die Zukunft der Vergangenheit, DVA Stuttgart 1975, 328 S. ill., 58,- DM)

aus F. Mielke „Die Zukunft der Vergangenheit“, zitiert nach: PRO FREIBURG, II Sommer 1977:

... sowie Kauf- und Warenhäusern. Alle diese Dienstleistungsbetriebe tendieren expansiv, d.h. sie wirken in der Bausubstanz der Altstadt wie ungelöschter Kalk im Wandputz. In den letzten 30 Jahren ist der Dienstleistungssektor stärker gewachsen als Landwirtschaft und Industrie. Während es für den sekundären Sektor (Produktionsbetriebe) im allgemeinen selbstverständlich ist, das möglicherweise in einer Altstadt begonnene Wachstum bei der Erreichung eines gewissen Volumens auf einem anderen erweiterungsfähigen Gelände fortzusetzen, suchen die Dienstleistungsbetriebe vorwiegend das Stadtzentrum und zerstören es planmäßig durch ihre Wachstumsraten. Dabei sind zwei Ausgangspositionen festzustellen:

- a) das Wachstum ortsansässiger Betriebe etwa nach dem Motto: „Vom Krämerladen zum Großkaufhaus“ oder „Vom gotischen Rathaus zum Beamtensilo“
- b) die zielstrebige Ansiedlung von Zweigstellen überregionaler oder auch übernationaler Konzerne wie Bank- und Sparkassenfilialen oder Warenhäuser.

Im Endeffekt ist das Ergebnis bei beiden Gruppen gleichartig: Die für die A-Dimension disponierte Altstadt ist der Expansivkraft T-dimensionaler Dienstleistungsbetriebe nicht gewachsen und geht zugrunde....

Bevorzugt: die Altstadt.

In den Jahren 1971 bis 1973 wurde am Fachgebiet Denkmalpflege der Technischen Universität Berlin eine Studienarbeit dem Komplex „Warenhaus und Altstadt“ gewidmet. Dabei konnte festgestellt werden, daß von 310 Altstädten der Länder Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen 171 Altstädte bereits mit 547 Waren- oder Kaufhäusern besetzt sind, davon 128 Warenhäuser mit Verkaufsflächen über 5000 m². Dabei ist die Lage in der Altstadt aufschlußreich: 490 Warenhäuser (82%) waren in der Altstadtmitte, 57 (9%) am Rande der Altstadt. Innerhalb der Altstadt bevorzugten von den obengenannten 490 Warenhäusern 411 den Standort am Marktplatz. ...

Ferner wurde ermittelt, daß Warenhäuser nicht nur andere Branchen (Geldinstitute, Büros, Restaurants usw.) nach sich ziehen, sondern auch ihresgleichen. 314 Warenhäuser haben ein anderes Warenhaus zum mehr oder weniger unmittelbaren Nachbarn. ...

Die Auswirkungen dieser strategischen Niederlassungskonzepte sind überall deutlich erkennbar, für die historisch wertvollen Altstädte werden sie höchst gefährdend. Denn nicht das gebaute Volumen eines Warenhauses ist grundsätzlich unangemessen für eine Altstadt - auch Schlösser und Klöster hatten stets ein überdimensionales Volumen -, sondern das wirtschaftliche Potential, das zur Citybildung entscheidend beiträgt. Deshalb ist das Problem „Warenhaus in der Altstadt“ mit architektonischen Mitteln (Fassadengestaltung) nicht zu lösen. Es ist endogener Natur, nicht exogen oder ästhetisch. Dennoch glauben viele, die mit der Aufgabe befaßt sind, ein Warenhaus in eine Altstadt zu integrieren, es genüge, eine befriedigende, dem umgebenden Milieu entsprechende Fassadengestaltung zu finden.“

OFFENER BRIEF AN DIE RATSHERRN:

BEREITS 5 0 0 0 UNTERSCHRIFTEN GEGEN DAS KAUFHAUS-PROJEKT WURDEN V O R DER WAHL DES RATES DER STADT LÖNEBURG ABGEGEBEN !

Diese 5000 Bürger Lüneburgs haben sich eindeutig gegen ein weiteres Kaufhaus in der Innenstadt ausgesprochen !

Sollen diese 5000 Bürger und Wähler(!) einfach ignoriert werden, wenn Schintzels Pläne Wirklichkeit werden ?

DIE MEHRHEIT DER RATSHERRN HAT SICH VOR DER WAHL GEGEN EIN WEITERES KAUFHAUS AUSGESPROCHEN !!!

Der Lüneburger Bürger kann also davon ausgehen, daß das mehrheitlich gefaßte Votum der Ratsherren aus der besseren Einsicht gegenüber solchen Kaufhaus-Projekten mit ihren städtebaulich fatalen Folgen entstanden ist.

Wenn es sich also nicht lediglich um ein reines Wahlversprechen handelt - dieses unterstellen wir keinem der Ratsherren - so muß der Bürger

weiterhin davon ausgehen, daß auch heute ein Kaufhaus-Bau à la Schintzel von der Mehrheit der Ratsherren abgelehnt wird !

Umso mehr wird der Bürger irritiert, wenn er in der Regionalpresse lesen muß, welche merkwürdig einmütige Zustimmung ein von der Stadt mit Wohlwollen bedachter Architekten-Wettbewerb auf Veranlassung von Schintzel erfahren hat.

Insbesondere Stadtbaurat Dr. Leymann tritt als entschiedener Befürworter des Kaufhaus-Projektes auf !

Wie läßt sich dieses Verhalten mit der mehrheitlichen Ablehnung der Ratsherren vereinbaren ???

Es wird Zeit, den auf Zeit (!) gewählten Stadtbaurat, der in dieser für Lüneburg so wichtigen Frage als Verwaltungsbeam-

ter einsame Entscheidungen zu lieben scheint, an jenes Votum der Ratsherren zu erinnern !

Die Erfahrungen aus jüngster Zeit scheinen zu beweisen, daß Dr. Leymann nur durch massiven Bürgerprotest und Artikel in der LZ (z.B. bei der "Verkehrerschließung") zu überzeugen und von seinen städtebaulich fragwürdigen Vorstellungen abzuhalten ist.

(Jener stadtplanerische Bewußtseinsstand ist unter unabhängigen Fachleuten* seit wenigstens einem Jahrzehnt überholt !)

** In diesem Zusammenhang ist die Lektüre des bemerkenswerten Buches von Professor F. Mielke zu empfehlen. Darin zeigt er, welche verheerende Wirkung die Warenhäuser in unseren Altstädten haben.*

(Ausschnitte aus diesem Buch finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite 14.)

Liste der Ratsherren, die sich vor der Wahl gegen ein Kaufhaus in der Grapengießer- / Heiligengeiststraße ausgesprochen haben :

- | | | |
|--------------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|
| 1. Oppermann, Reinhard (SPD) | 10. Michaelis, Inge (SPD) | 19. Nickel, Horst (CDU) |
| 2. Wegner, Klaus-Dieter (SPD) | 11. Streicher, Heribert (CDU) | 20. Wendler, Martin (CDU) |
| 3. Mühlenbeck, Jutta (SPD) | 12. Dr. Radau, Dieter (CDU) | 21. Hoppe, Rudolf (CDU) |
| 4. Heyden, Siegfried (SPD) | 13. Pilz, Gerhard (CDU) | 22. Dützmänn, Klaus (FDP) |
| 5. Prof. Dr. Maschmann, Ingeb. (SPD) | 14. Schmidek, Eva (CDU) | 23. Hansen, Dirk (FDP) |
| 6. Knaak, Günter (SPD) | 15. Dr. Hölscher, Bernd (CDU) | 24. Hartwig, Wolfgang (FDP) |
| 7. Kirstein, Klaus (SPD) | 16. Garbers, Erich (CDU) | 25. Zaja, Emanuel (fraktionslos) |
| 8. Backhaus, Hans-Jürgen (SPD) | 17. Dr. Huys, Lambert (CDU) | |
| 9. Martens, Uwe (SPD) | 18. Pulsfort, Susanne (CDU) | |

Nur 3 Stimmen dafür !!!



Der grosse Mann haut auf den Putz -
der kleine Mann treibt Denkmalschutz !



LZ - PRESSESPIEGEL

Kaufhaus im Kurzentrum

Entwürfe werden ab Freitag öffentlich ausgestellt

ss Lüneburg. Die Entwürfe von acht Architekten-Gruppen im Wettbewerb um die Errichtung eines Einzelhandelszentrums zwischen Grapengießerstraße und Heiligengeiststraße werden ab Freitag im Kurzentrum öffentlich ausgestellt.

In der Zwischenzeit hat der niedersächsische Landeskonservator Dr. Möller, der beratend dem Preisgericht zur Seite stand, die Absicht geäußert, den preisgekrönten Entwurf von Professor Mohl, Karlsruhe, seiner grundsätzlichen Bedeutung wegen im Fachschriftentum zu publizieren.

Anders als bei den in anderen Städten vielfach mißglückten Kaufhaus-Bauten in Stadtkernen werden bei den Entwürfen von Professor Mohl sämtliche denkmal- und stadtbildpflegerischen Forderungen erfüllt. Erstmals trennt dieser Entwurf sauber zwischen alter Bausubstanz, die in beiden Straßenzügen unter sinnvoller Auffüllung von Baulücken voll in Form kleinteiliger Wohn- und Geschäftsgebäude unangetastet erhalten bleibt, und dem Neubaukomplex, der zwischen dieser alten Bebauung liegt und durch Tiefgeschosse auch de-

ren Höhe nicht übersteigen soll. Kaufhauskomplex und alte Bebauung sind verbunden durch einen mit Glas überdachten Umgang und begrünte Terrassen in schwingenden Fassaden. Der Garten im historischen Haus Ihno Ihnen wird in eine Cafeteria mit Weinkeller einbezogen.

Nach Ansicht des Städteplaners Professor Hillebrecht trägt die mit dieser baulichen Lösung verbundene Schaffung von zusätzlich 900 Quadratmeter attraktiver Wohnfläche zur Revitalisierung der Innenstadt bei und wirkt der Gefahr entgegen, daß sich dort Slums ausbilden.

Gegen das Einzelhandelszentrum waren aus Kreisen der Wirtschaft die Besorgnis geäußert worden, der Einzug eines „Elefanten“ treffe die wirtschaftsschwächeren kleineren Geschäfte und verändere nachteilig die Wirtschaftsstruktur.

Von der Stadtbildpflege und

dem Arbeitskreis Lüneburger Altstadt „ALA“ wurden Bedenken laut, ein Kaufhaus zerstöre gewachsene bauliche Schönheit eines Ensembles kleinteiliger Bürgerhäuser und sei ein Fremdkörper im historischen Stadtbild.

Beide Einwände sind vom Preisgericht und seinen Beratern zwei Tage lang bei der Prüfung der acht Entwürfe sehr ernst genommen und unter Architekten, Denkmalpflegern, Stadtplanern und Kommunalpolitikern in die Diskussion einbezogen worden. Die mit dem Entwurf von Professor Mohl vorgeschlagenen neuen Wege führten zu einem uningeschränkten „Ja“ bei allen Beteiligten.

So bleibt jetzt die Frage offen, ob und inwieweit das Projekt kommunalpolitisch durchsetzbar ist.

Noch offen bleibt auch, wie Bauträger Bodo Schintzel aus Braunschweig erklärte, ob das Einzelhandelszentrum von einer großen Kaufhausgruppe übernommen oder ob es von einer Gemeinschaft des heimischen Einzelhandels betrieben werden soll.

„Beide Einwände sind ... sehr ernst genommen und in die Diskussion einbezogen worden.“

Sie sind so ungeheuer ernst genommen worden, daß sie trotzdem zu einem uningeschränkten „Ja“ bei allen Beteiligten führten ???



LZ, 9.7.79

Kaufhausprojekt jetzt im Rat

ss Lüneburg. Mit der einstimmigen Entscheidung für den Entwurf zu einem Einzelhandelszentrum zwischen Grapengießerstraße und Heiligengeiststraße unter Mitwirkung von Vertretern aus Rat und Verwaltung liegt das Kaufhaus-Projekt jetzt auf dem Tisch der Ratsausschüsse.

Nach Lüneburger Erfahrungen dürfte die Aufstellung des für dieses Innenstadt-Gebiet bisher fehlenden Bebauungsplans etwa ein bis eineinhalb Jahre in Anspruch nehmen.

Das Preisgericht hielt in seltener Übereinstimmung von Denkmalpflegern, Architekten, Städteplanern und Kommunalpolitikern den preisgekrönten Entwurf von Prof. Mohl (Karlsruhe) für so überzeugend, daß von der Vergabe eines zweiten Preises abgesehen und nur noch unter acht teilnehmenden Architekten-Gruppen ein dritter Preis an Dipl.-Ing. Gottfried Böhm aus Köln vergeben wurde, einem Sohn des bekannten Kirchenbauers.



In seltener Einstimmigkeit waren bei der zweitägigen Beratung die Mitglieder des Preisgerichts für den Mohl-Entwurf. V. l. n. r.: Architekt Dipl.-Ing. von Mansberg, Lüneburg, Dipl.-Ing. Winking, Hamburg, Pastor Haase, Lüneburg, Dr. Huys, Lüneburg (verdeckt), Stadtbaurat Dr. Leymann, Prof. Hillebrecht (mit Modell), OSD Stelljes, Architekt Dr. Ing. Matthaei, Dipl.-Ing. Gold, Köln (hinten), ABG Schäfer, Dipl.-Ing. Günther, OB Schlawatzky, Prof. Laage, Architekt Rack, Lüneburg, Dipl.-Ing. Burkhardt. Foto: mac

Altes Problem - neue Idee ^{14./15. Juni 79}

p Lüneburg. Seit gestern liegt das Projekt „Kaufhaus in der Innenstadt“ auch offiziell im Rat der Stadt auf dem Tisch.

Vor den Ausschüssen für Bauwesen und Stadtbildpflege eröffnete der Vorsitzende des Bauausschusses, Bertold Schäfer (SPD), im Kurzentrum die Ausstellung der acht am Wettbewerb beteiligten Architektengruppen. Auch eine größere Anzahl interessierter Lüneburger hatte sich eingefunden. Anwesend auch Oberbür-

germeister Schlawatzky (SPD), Bürgermeister Hartwig (FDP) und Dr. Huys (CDU) als Vorsitzender des Stadtbildpflegeausschusses.

Architekt Dipl.-Ing. Joachim Matthaei begründete zur Einführung die einstimmige Entscheidung des Preisgerichts für den Entwurf von Professor Mohl, Karlsruhe. Hier sei zum erstenmal nach zahlreichen Fehlschlägen die Aufgabe gelöst, ein Kaufhaus in eine alte Stadt zu stellen,

ohne sie zu zerstören. Unabhängig von Gesellschaftsordnungen sei, so Matthaei, die Schaffung von Verkaufsflächen großen Umfangs in alten Städten eine Überlebensfrage, um nicht durch Zentren „auf der grünen Wiese“ zum Absterben verurteilt zu werden. Auch Landeskonservator Dr. Möller sehe die preisgekrönte Lösung als richtungweisend für alle alten Städte mit gleichen Problemen an, sagte Matthaei (geöffnet tgl. von 8 bis 20 Uhr).

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber:
"Arbeitskreis Lüneburger Altstadt e.V." 2120 Lüneburg, Untere Ohlingerstr. 8. Telefon 33260. Konto: Kreissparkasse Lüneburg Nr. 208.
Druck: Bartels-Offset-Druck, Lüneburg, Katzenstr. 3.
Fotos: Jörg Schüler

LZ - LESERBRIEFE

26. 7. 79 Kaufhaus

...handelt es sich bei dem mit dem 1. Preis ausgezeichneten Kaufhausprojekt Grapengießer-/Heiligengeiststraße zweifellos um einen Plan mit einigen städtebaulich positiv erscheinenden Merkmalen.

So ist es sicher vorteilhaft, wenn das überwiegend kommerziell bestimmte Stadtleben in der Grapengießerstraße durch Cafeteria und Restaurant bereichert werden soll. Erfreulich wirkt auch die Idee, von der Engen Straße aus eine kleine „grüne Lunge“ in das Baumassiv einzubeziehen, und geschickt ist der Einfall, mit Hilfe des bepflanzten Innenhofes auf der Gegenseite dem Kunden im Innern ein „Einkaufserlebnis im Grünen“ anzubieten. Aber sonst?

— Aus welchem Grunde braucht unsere Stadt, deren Anteil an Warenhäusern (im Vergleich zu Einzelhandelsäden und Verbrauchermärkten) das Mittel in der Bundesrepublik schon jetzt übersteigt, ein weiteres Warenhaus?

— Erhöht noch mehr Konsum die Lebensqualität der Stadt oder verbessert er die Lebensmöglichkeiten ihrer Bewohner?

— Wie eigentlich ist der Ver- und Entsorgungverkehr zu diesem 6000-qm-Projekt geregelt? Offensichtlich durch die Heiligengeiststraße. Es ist vorstellbar, in welchem Ausmaß der Innenstadtverkehr belastet wird, falls das neue Kaufhaus floriert — was man ihm als Neutraler wohl wünschen kann.

Die Lüneburger aber sind nicht neutral, sondern selbst Betroffene! Und daher erscheint mir dieser Plan, der nach einem LZ-Bericht mit so erstaunlicher Einmütigkeit aller Parteien und Sachverständigen gutgeheißen wurde, vielleicht ökonomischen Erwägungen standzuhalten, nicht aber dem Gedanken, daß unsere Städte im Interesse und nach den Bedürfnissen ihrer Bewohner weiter entwickelt werden müssen.

Erstaunlich ist für einen Laien auch, daß die prominenten Sachverständigen übereinstimmend die hohe architektonische Qualität des prämierten Entwurfs loben. Das Argument dafür ist etwa, daß hier Baukulturgut respektiert und nicht imitiert, sondern mit zeitgemäßen architektonischen Mitteln ergänzt werden soll.

Ich bin nicht imstande, dies zu erkennen:

Welche Funktion haben Blindtreppengiebel im Jahr 1979?

— Wer wird architektonisch dazu angeregt, hinter der Erdgeschoßfassade in der Grapengießerstraße Gastlichkeit zu vermuten? Eher signalisiert diese Architektur: Ritterakademie, Schule oder Ähnliches.

— Welch ein Massiv handgestrichener Holland-Backsteine in dieser Straße! Trotz der zahlreichen Oberflächenornamente wird es optisch so schwer wirken, daß wir uns direkt ans nächste Lüneburger Kaufhaus Kerber gedrückt fühlen.

Zum Schluß:
Ich kann Kommunalpolitiker wohl begreifen, die unter bitteren wirtschaftlichen Verhältnissen mit diesem Zukunftsmodell glauben, ihre Planungsschwierigkeiten lösen und ihre Entscheidung rechtfertigen zu können. Sicher bin ich aber auch, daß dieser Plan, falls er verwirklicht wird, keine Vorteile für Stadt und Bewohner bringen wird, sondern zahlreiche vorhersehbare und noch nicht kalkulierte Probleme.

Prof. Christian Speer,
An der Ilmenau,
Deutsch Evern

Montag, 23. Juli 1979 — Nr



(Kürzungen bei Les

Kaufhaus

... wird nun das Elefantentrennen der Kaufhaus-Konzerne nach Hannoverischem Vorbild auch in Lüneburg eingeleitet, einer Stadt, deren Kapital sich doch in ihrer historisch-gewachsenen Struktur gründet — deren Altstadt als architektonisches Gesamtkunstwerk, als Baudenkmal anerkannt ist?

Die Ensemble-Wirkung, d. h., der Zusammenklang von Häusern, deren denkmalpflegerische Bedeutung durchaus unterschiedlich wichtig sein mag, wird durch einen solchen massigen Baukörper empfindlich gestört.

Die trotz einiger schlimmer Bausünden immer noch einzigartige Dachlandschaft der Lüneburger Altstadt wird durch eine derart gewaltige Flachdachfläche entwertet sie wird dort strukturlos, ja banal.

Sicher ist, daß ein weiteres Kaufhaus in der schon ohnehin überlasteten Innenstadt zusätzliche Verkehrsprobleme schaffen wird.

Auf Grund des massiven Hochlobens durch manche Architektur-Technokraten ist in der öffentlichen Meinung bereits ein Klima entstanden, das den Politikern Lüneburgs schwer zu machen scheint, eine andere Entscheidung als die Befürwortung des Kaufhaus-Projektes zu fällen. Die grundsätzliche Diskussion, ob ein weiteres Kaufhaus in einem historischen Stadtkern überhaupt sinnvoll ist, scheint noch gar nicht stattgefunden zu haben.

Mit der Ausschreibung des Architekten-Wettbewerbs wurde nur noch über das Wie nachgedacht. Eine prinzipielle Abwägung des Für und Wider wurde anscheinend verdrängt.

Noch ist aber Zeit, darüber noch einmal nachzudenken.

Bisher wurde der Eindruck erweckt, als ob dieses Projekt „Kaufhaus“ in der Lüneburger Öffentlichkeit uneingeschränkte Zustimmung erfährt. Ich frage mich, ob der Lüneburger Einzelhandel mit seinen zahlreichen kleinen und mittleren Geschäften tatenlos zusehen wird, bis das Kaufhaus zur existenzbedrohenden oder gar existenzvernichtenden Realität geworden ist.

Jörg Schüler, Lenuweg 3,
Deutsch Evern.

M. 25. 7. 79 Kaufhaus

... sollen hier nicht die grundsätzlichen Einwände gegen Kaufhäuser in historischen Innenstädten wiederholt werden. Zu dem preisgekrönten Entwurf eines Kaufhauses zwischen Grapengießerstraße und Heiligengeiststraße läßt sich u. a. sagen:

Trotz ständigen Beteuerns, alles erhalten zu wollen, stehen von 12 Häusern 7 als angeblich wertlos auf der Abrißliste. Die Fassaden der geplanten Neubauten, Treppengiebel neben Treppengiebel, sind mit willkürlich und unfunktional wirkenden Stilelementen überladen. Obwohl von beträchtlicher Höhe, vermögen sie nur notdürftig das eigentliche Kaufhaus zu verbergen, das wie ein riesiger unförmiger Bunker dahinter liegt.

Die noch weitgehend einheitliche Dachlandschaft Lüneburgs erleidet einen weiteren Einbruch. Das wohl absichtlich so winzig gehaltene Modell verschleierte diese und andere Eingriffe in die vorhandene Substanz.

Worin die behauptete Attraktivität der in diesem Komplex geplanten Wohnungen bestehen soll, vermag man nicht zu erkennen; der Kauf- oder Mietpreis wird es nicht sein und auch wohl kaum der Blick auf das Kaufhaus-Ungetüm im Hinterhof. Es ist keineswegs etwas Neues, daß sich Kaufhäuser in oder zwischen Baudenkmalern verstecken, seitdem die bisher gebauten üblichen Betonklötze auf immer stärkere Ablehnung stoßen. Aber auch dieses Mal ist nicht gelungen, was nicht gelingen kann: die Überdimensionen eines Kaufhauses ohne Zerstörungen in ein kleinteiliges Innenstadtegefüge zu integrieren. Von einer im Sinne der Stadtbildpflege „überzeugenden Lösung mit Modellcharakter über Lüneburg hinaus“ kann überhaupt keine Rede sein.

Christian Burgdorf,
für den Arbeitskreis
Lüneburger Altstadt.



(Kürzungen bei Leser

9. 8. 79 Kaufhaus

... fragt sich H. Schüler (Leserbrief vom 23. 7.), ob außer der Diskussion architektonischer Lösungen des Kaufhausprojektes eine grundsätzliche Debatte über den Sinn oder Unsinn dieser Ansiedlung noch nicht stattgefunden hat. Es stimmt, wenn H. Schüler schreibt, in der Öffentlichkeit würde der Eindruck erweckt, das Kaufhaus sei an sich nicht umstritten. Allenfalls sei Kritik bezüglich Dachlandschaft, Fassaden und Wohnraum zu hören. Seit Bekanntwerden der Kaufhauspläne haben wir im Arbeitskreis Wirtschaft der FDP Lüneburg intensive Diskussionen zum Thema Kaufhaus geführt. Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß diese Ansiedlung eher schädliche Wirkung für die (noch) lebendige Innenstadt als Vorteile für die Verbraucher hat. Diese Meinung haben wir, wie auch die Ratsfraktion der FDP bereits zu Jahresbeginn mehrfach publiziert, z. B. auch in einer Zeitungsbeilage der LZ, deren Resonanz leider nur in dem Streit um die illegale Reproduktion eines Lüneburg-Stiches lag. Dietmar Busse für den Arbeitskreis Wirtschaft

Vor dem Bardowicker Tore 43

MODE IN LÜNEBURG

graubner



GRAPENGIESSERSTRASSE 15

G l a s
G e s c h i r r
B e s t e c k e

Kunstblumen
und -pflanzen



L a m p e n
B i s t r o -
t i s c h e

Spitzen- und
Häkeldecken

K l e i n e G e s c h e n k e

mz
boutique

moni's Laden

Pony
Kinderboutique



Kollektionen führender französischer,
italienischer und deutscher Hersteller
in den Größen von 68 bis 176.
Jetzt auch New Man und Cacharel.

Lüneburg · Bei der Abtsperdetränke 1 · Tel.: 35 4 66

* G A R D I N E N U N D D E K O R A T I O N S S T O F F E *

- JETZT AUCH MIT BODENBELÄGEN -

★ In gemütlicher Atmosphäre können Sie sich von uns beraten lassen.
Schauen Sie einmal vorbei, es wird Ihnen bei uns gefallen.

- * Wir messen Ihre Fenster aus,
- * nähen vorbildlich Ihre Gardinen,
- * haben einen guten DEKO-SERVICE.

Bei Ihren Planungen lohnt sich der Weg zu unserem Fachgeschäft für

- gute Fensterdekorationen
- Heimgestaltung.

Hacker & Batel

INHABER: K. H. DREYER

90 SORTEN TEE ~ ZUBEHÖR ~ ASIEN-IMPORTE ~ KLEIDUNG

-WOLLSACHEN

B
S
T
E
L
E
Z
O
R
M

K
E
R
Z
E
N

A
Z
I
E
N
I
M
P
O
R
T
E



Lotusblumen

L
A
M
P
E
N
S
C
H
M
U
C
K

... und vieles mehr...

AUF DEM KAUF 2



Merian 1641

Dr. Günther Radbruch

Antiquitäten am Roten Hahn

LÜNEBURG, ROTHAHNSTRASSE 13, TELEFON 35655

GEÖFFNET: FREITAGS VON 15 - 18.30

SAMSTAGS VON 10 - 13.30

ODER TELEFONISCHE ANMELDUNG

INGRID SEEDORF

MODISCHE DAMENKLEIDUNG

DER KLEINE LADEN

MIT DER
GROSSEN
AUSWAHL

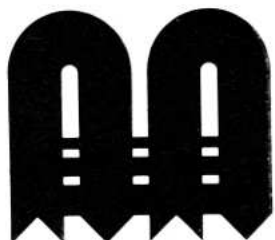
Lüneburg - Kuhstraße 10 - Tel.: 4 42 87

BESUCHEN SIE DEN LÜNEBURGER WOCHENMARKT



Verein

Lüneburger Marktbesucher e.V.



Multical Wärmepumpe

- UMWELTFREUNDLICH
- WIRTSCHAFTLICH
- ZUKUNFTSSICHER



MULTIBETON®
Fußbodenheizung

IHR BERATER: GERHARD LYNEN
AUF DEM MEERE 28
2120 LÜNEBURG
TEL. 04131-33694

Wärmepumpenbau und Vertriebsgesellschaft m.b.H.
2122 Bleckede, Industriestraße 1, Tel. (0 58 52) 14 33

Rolf Harms

Zimmermeister
Zimmereibetrieb gegr. 1928



Erneuerung und Restaurierung von
Fachwerk
Treppenbau sowie Holzzäune jeglicher Art

314 Lüneburg
Görgestraße 19 · Ruf (0 41 31) 31450

Wir danken - angesichts
der Thematik - den An-
zeigenkunden, die
dennoch diese Sonder-
ausgabe mitzufinanzieren
halfen.

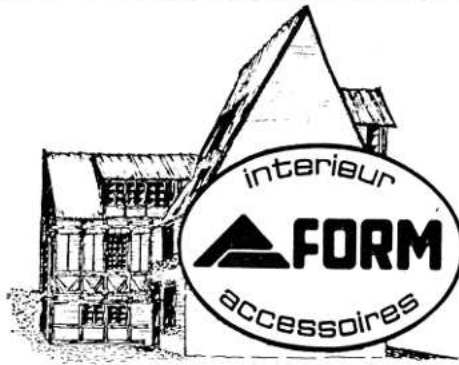
BAUGESCHÄFT ERWIN MAHNKE



RESTAURIERUNG VON BAUDENKMÄLEN
UMBAUTEN - NEUBAUTEN

2120 LÜNEBURG
AUF DEM KAUF 11
TEL. 04131 - 31150

ALTES
UND
NEUES



AUF
DREI
ETAGEN

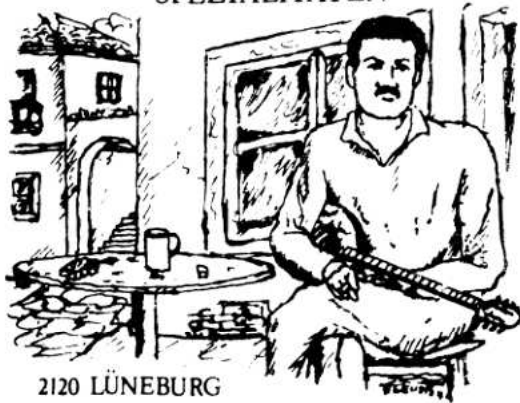
ROTEHAHNSTR.1

LÜNEBURG

RESTAURANT

PLAKA

GRIECHISCHE
SPEZIALITÄTEN



2120 LÜNEBURG
AUF DER ALTSTADT 43 0 41 31 / 433 83

FOTOKOPIEN

(0 41 31) 4 45 06

Baum & Sohn
Neue Sulze 24

LÜNEBURG



**ZEICHENBEDARF
& REPROGRAFIE**



REGINE SCHULTZ
Neue Sülze 24 · 2120 Lbg.
Tel. 04131 · 48334

LICHTPAUSEN
LETRASSET
tech. ZEICHEN-
BEDARF

Musik-
Bohnhorst



SCHALLPLATTEN IN GROSSTADTAUSWAHL
KLAVIERE UND ORGELN
KLEINMUSIKINSTRUMENTE HIFI - STEREO - STUDIO

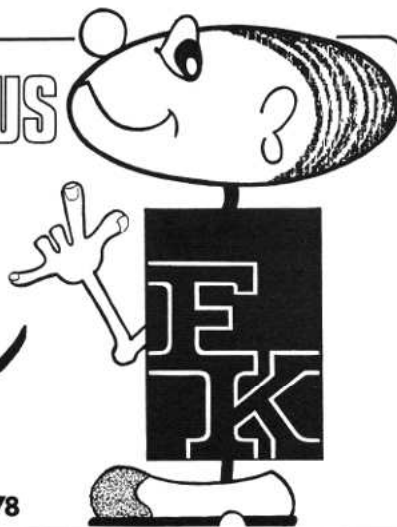
DIE SUPER **EK** TÜPFELCHEN FÜR'S HAUS

TAPETEN-FARBEN-TEPPICHBÖDEN

und Luxaflex *Jalousetten*

FARBEN KRAMER

Lieselotte und Horst Vortisch, NEUE SÜLZE, 2120 Lüneburg, Tel. 04131/43878



**S. LASCHKOWSKI
TISCHLERMEISTER**

BAUTISCHLEREI - INNENAUSBAU



KREUZSPROSSEN-VERBUNDFENSTER
UND KASTENFENSTER
FÜR ALTBAUTEN
NACH ENTWÜRFEN DES ALA

Moldenweg 8 · Telefon (04131) 31795

SCHATZTRUHE

FOLKLORE-BEKLEIDUNG+ORIENT-ARTIKEL
Orientalische Teppiche für Sammler
KUPFERARBEITEN + MESSING u. v. a. m.

gegenüber KERBER
Grapengiesserstraße 38
3140 Lüneburg

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag	10 ⁰⁰ / ₀₀ - 18 ⁰⁰ / ₀₀
Samstag	10 ⁰⁰ / ₀₀ - 13 ⁰⁰ / ₀₀

RETTET ALT-LÜNEBURG - KEIN NEUES KAUFHAUS !

- * BEREITS 5000 UNTERSCHRIFTEN GEGEN EIN KAUFHAUS IN DER GRAPENGIESSER-/ HEILIGENGEISTSTRASSE WURDEN ABGEGEBEN !
- * DIE MEHRHEIT DER RATSHERRN HAT SICH VOR IHRER WAHL GEGEN EIN SOLCHES PROJEKT AUSGESPROCHEN !
- * MIT DER BILLIGUNG DIESES KAUFHAUS-PROJEKTES WIRD FÜR DIE ANDEREN KAUFHAUS-KONZERNE DER STARTSCHUSS FÜR WEITERE EXPANSIONEN GEGEBEN !

STOPPT DAS ELEFANTEN-RENNEN DER KAUFHAUS-KONZERNE !

- ERINNERN SIE IHRE RATSHERRN AN DEREN DAMALIGES VOTUM !
- ÄUSSERN SIE IHRE MEINUNG ZUM KAUFHAUS-PROJEKT IN DER LZ DURCH LESERBRIEFE !
- DISKUTIEREN SIE MIT FREUNDEN UND BEKANNTEN ÜBER DIE GRUNDSÄTZLICHE PROBLEMATIK VON KAUFHÄUSERN IN ALTEN STADTQUARTIEREN !
- UNTERSTÜTZEN SIE DEN A L A IM KAMPF GEGEN SCHINTZELS PLÄNE DURCH UNTERSCHRIFTEN-AKTIONEN !
- HELFEN SIE DEM A L A AUCH FINANZIELL DURCH SPENDEN !
(ALA-Konto: Kreissparkasse Lüneburg Nr. 208)
- WERDEN SIE A K T I V ! ! ! (NUR SO KÖNNEN SIE EINEN FATALEN SCHRITT FÜR LÜNEBURG VERHINDERN !)



Arbeitskreis Lüneburger Altstadt e. V.

Der "ALA" ...

- * will das Stadtbild Alt-Lüneburgs in seiner Gesamtheit und überlieferten Wesensart erhalten, pflegen und vervollkommen.
- * fördert die Bewahrung, Instandsetzung und den Wiederaufbau von Bau- und Kulturdenkmälern.
- * trägt zur Revitalisierung der Lüneburger Innenstadt bei.
- * wirbt in der Bevölkerung für die Erhaltung des Stadtbildes.
- * berät in Restaurierungsfragen.
- * hilft bei Restaurierungen.
- * bemüht sich um die Vermittlung alter Häuser an Interessenten.
- * verleiht das ihm von der Firma Etube-Stahlbau Brüssel kostenlos zur Verfügung gestellte Gerüst an bedürftige Interessenten, wenn die Restaurierung im denkmalpflegerischen Sinne gewährleistet ist, ohne Leihgebühren zu berechnen.

Ich möchte dem "Arbeitskreis Lüneburger Altstadt e.V.", der als gemeinnützig anerkannt ist, beitreten. Bitte senden Sie mir ... Aufnahmeerklärung(en).

Meine Adresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Bitte abschicken an :
Arbeitskreis Lüneburger
Altstadt, Untere Ohlingerstr.8, 314 Lüneburg.

